

# Die Vereinigung von KPD und SPD zur SED\*)

Die Einheit der Arbeiterklasse — realisiert vor allem in der einheitlichen revolutionären Partei und in einheitlichen freien Gewerkschaften — ist notwendige Konsequenz, die sich aus den gemeinsamen Interessen und aus der historischen Mission der Arbeiterklasse ergibt. Sie kann aber nur gegen die im Kapitalismus - und in seinem imperialistischen Stadium verstärkt - wirkende Tendenz der Aufspaltung und der bewußten Spaltung der Arbeiterklasse durch den Opportunismus errungen und behauptet werden. Das erklärt die Kompliziertheit des Kampfes um die Einheit der Arbeiterklasse, und daraus erwächst die hohe Verantwortung der Kommunisten für ihre Verwirklichung. Die KPD war seit ihrer Gründung mit ihrer Einheitsfront-

Politik für das gemeinsame Handeln aller Arbeiter gegen Imperialismus und Krieg eingetreten. Im antifaschistischen Kampf hatte sie nicht nur Erfolge in der Herbeiführung der Aktionseinheit erzielt, sondern auch auf die Vorbereitung einer einheitlichen revolutionären Massenpartei der Arbeiterklasse orientiert. (Konsultation „Neuer Weg“, Nr. 1/1979)  
 Mit der Zerschlagung des Hitlerfaschismus durch die Sowjetunion und der einsetzenden antifaschistisch-demokratischen Umwälzung wurde die Verwirklichung dieser Orientierung eine zentrale Aufgabe. Denn von der Schaffung einer einheitlichen revolutionären Partei der Arbeiterklasse hing die Formierung der Kräfte für den zu vollziehenden revolutionären Prozeß in unserem Lande ab.

## Einheit nur auf revolutionärer Grundlage

Schluß mit der Spaltung des schaffenden Volkes!“ forderte der Aufruf des ZK der KPD vom 11. Juni 1945. Nur unter dieser Voraussetzung war das von der KPD vorgelegte Aktionsprogramm zu erfüllen. 1945 war unter den klassenbewußten Arbeitern ein starker Drang nach Einheit vorhanden, und dieser ist nicht nur für die sowjetische Besatzungszone, sondern auch für die westlichen Besatzungszonen überzeugend

nachgewiesen worden. Darin drückte sich aus, daß aus der bitteren Zeit des Faschismus die Lehren gezogen wurden. Dieser Einheitswille bedeutete aber noch nicht, daß auch schon überall Klarheit vorhanden gewesen war, welchen Anforderungen die von vielen klassenbewußten Arbeitern herbeigesehnte Einheitspartei gewachsen sein und welchen Charakter sie deshalb tragen mußte. Eine formale Einheit, ein bloßes

Verdrängen der Differenzen der Vergangenheit konnten nicht das tragfähige Fundament einer sozialistischen Einheitspartei abgeben. Schließlich hatte die deutsche Arbeiterbewegung ihre Erfahrungen gesammelt, die besagen, daß eine stabile Einheit durch die Aktionseinheit und die eingehende Klärung politisch-ideologischer und organisatorischer Prinzipien der Einheitspartei der Arbeiterklasse vorbereitet werden mußte.

Entsprechend den gesellschaftlichen Erfordernissen nach der Befreiung vom Faschismus bedeutete das: „Diese Einheitspartei mußte eine von der Bourgeoisie völlig unabhängige, jeglichen bürgerlichen Einfluß auf die Arbeiterklasse bekämpfende Partei der Arbeiterklasse und der anderen Werktätigen, eine Partei des revolutionären Klassenkampfes sein, die konsequent für den Sturz des Imperialismus, für die Errichtung der politischen Macht der Arbeiterklasse, für den Aufbau des Sozialismus, für das enge Bündnis mit der Sowjetunion und für den Frieden wirkt. Nur über die Aktionseinheit im gemeinsamen antiimperialistischen Kampf konnte sich eine solche Partei herausbilden; und nur auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus war die Einheit der Arbeiterklasse dauerhaft und unzerstörbar zu schmieden.“<sup>1</sup>  
 Hieraus leitete sich die besondere Verantwortung der KPD, vor allem ihrer marxistisch-leninistischen Kader, im Ringen um die Schaffung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands ab. Denn niemand war so berufen wie sie, niemand verfügte über soviel

\*) Zum Parteilehrjahr, Zirkel zum Studium der Geschichte der SED, Thema 6